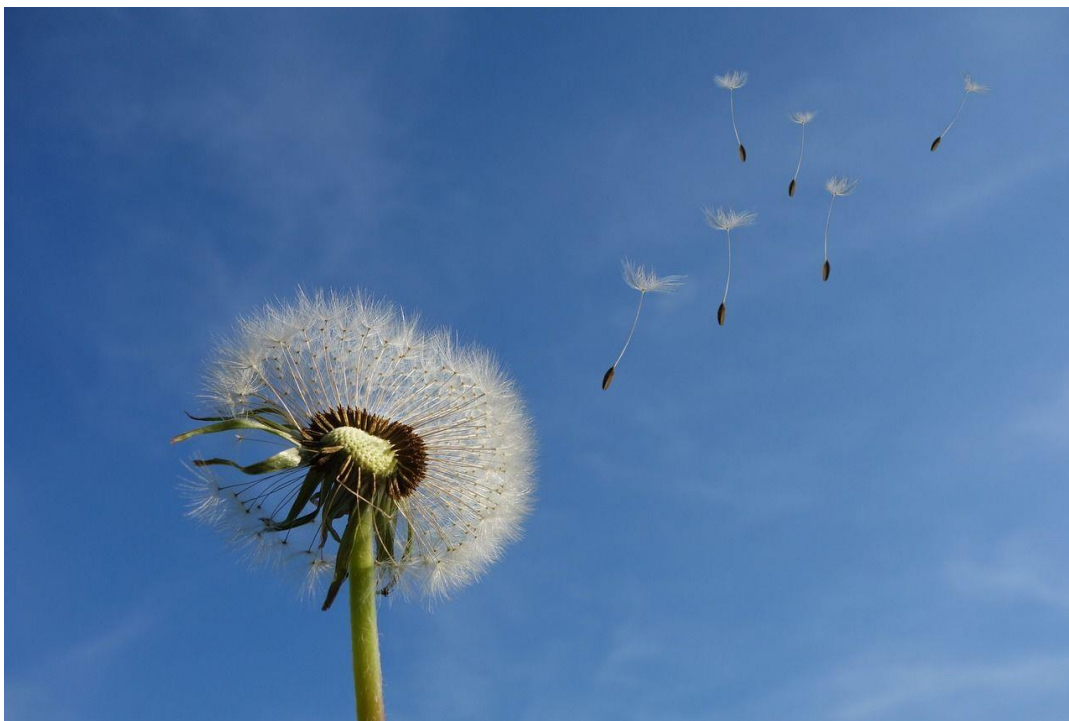


Jahresbericht 2024

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle

Wind of Change



gefördert von:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Impressum:
Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle
Riemerschmidstraße 16
80933 München
Tel. 089/ 452 235 – 280
Fax 089/ 452 235 – 299

eb@stiftung-zusammentun.de
www.stiftung-zusammentun.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Daten und Angaben zur Einrichtung	6
1. Kurzzusammenfassung	6
2. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	8
3. Personelle Besetzung	9
4. Beschreibung des Leistungsspektrums	10
5. Klient*innenbezogene statistische Angaben	11
5.1 Entwicklung der Fallzahlen	11
5.2 Anregung zur Beratung	11
5.3 Wartezeiten bis zum Ersttermin	12
5.4 Alter des vorgestellten Kindes oder Jugendlichen.....	12
5.5 Geschlecht des vorgestellten Kindes oder Jugendlichen	13
5.6 Staatsangehörigkeit der Eltern	13
5.7 Im Haushalt gesprochene Sprache	13
5.8 Migrationshintergrund mindestens eines Elternteils	14
5.9 Sozioökonomische Situation der Familien	14
5.10 Bezirke (Regionalangabe).....	15
5.11 Fallbezogene Zusammenarbeit.....	15
5.12 Betreuung, schulische und berufliche Situation.....	16
6. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	17
6.1 Einteilung der Beratungsanlässe nach Bundesstatistik	17
7. Angaben über die geleistete Beratungsarbeit	17
7.2 Fallzuordnung in Verbindung mit § 28 SGB VIII.....	19
7.3 Beratene Personen (Aufgewendete Beratungsstunden).....	20
7.4 Anzahl der Beratungskontakte.....	20
7.5 Gründe für den Abschluss	20
7.6 Fachberatung i.S.d. Kinder- und Jugendschutzes nach §§ 8a/b SGB VIII	21
7.7 Weitere Beratungsangebote in Gruppen und im Internet	21
8. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	22
9. Präventions-, Multiplikator*innen- und Netzwerk-Arbeit	24
10. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	25
Fachbeiträge und Artikel	27
Drei Jahre Masterplan Kita	27
EB als Clearingstelle NORD	29
Pressespiegel	31

Vorwort



Quelle: Pixabay

Wind of Change

Hinter dem Titel unseres Jahresberichts 2024 verbirgt sich so einiges. Sicher haben Sie gleich das Pfeifen im Ohr, mit dem der gleichnamige Song der deutschen Band Scorpions beginnt. Er steht für politischen Wandel wie kaum ein anderer: "Wind of Change wurde Anfang der 90er Jahre zu einer Hymne. Die Idee zu dem Song kam dem Komponisten Klaus Meine beim Auftritt der Scorpions auf dem "Moscow Music Peace Festival" am 13. August 1989", liest man darüber auf Wikipedia.

Der englischsprachige Text feiert den gegen Ende der 1980er Jahre eingetretenen politischen Wandel in Europa und gibt die Stimmung der Zeit wieder, als mit Glasnost und Perestroika von der Sowjetunion ausgehend die große Wende begann. Es wird der Traum von Freiheit und Frieden beschrieben, und Mauern werden niedergerissen. 35 Jahre später weht auch ein Wind der Veränderung, aber leider kein so hoffnungsfroher. Während ich dieses Vorwort schreibe, blicken wir alle besorgt dem Ausgang der Bundestagswahl entgegen und der gesellschaftlichen Spaltung in unserem Land. Ein chinesisches Sprichwort sagt: „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen manche Menschen Mauern und andere Windmühlen.“ Leider sehen wir derzeit überall, wie Mauern zwischen Menschen, Völkern, Parteien und Religionen hochgezogen, bewacht und umkämpft werden. Das Bild der Windmühlen dagegen meint, Veränderungen zu nutzen, um daraus neue Energie zu gewinnen und die Kraft, Dinge im positiven Sinne voranzutreiben. Diese Deutung passt gut zu dem Wandel, dem

unsere Familienberatungsstelle laufend gegenübersteht. Bedarfe verändern sich, neue Gesetze entstehen und damit der Auftrag, passende Angebote zu entwickeln und personell zu besetzen. Aktuelles Beispiel ist § 20 SGB VIII „Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen“, den die Stadt München mit vier Clearingstellen umsetzt. Wir sind eine davon und haben dafür Lisa-Marie Meßner und Claudia Catelin ins Team geholt (siehe S. 29 ff). Der beständige Wandel unserer Einrichtung war Inspiration für unsere Klausurtag: Unter der Überschrift „Wind of Change“ haben wir uns mit Agiler Teamkommunikation befasst. In diesem Jahr werden wir weiter daran arbeiten und uns eine neue Teamvereinbarung geben. Denn zum einen zeichnet sich schon seit einer Weile ab, dass finanzielle und zeitliche Ressourcen schwinden. Zum anderen zeigt unsere Statistik einen erneuten Anstieg um 75 Fälle im Vergleich zum Vorjahr (siehe S. 11 ff). Damit wir dieses Pensum auch in Zukunft bewältigen können, brauchen wir effiziente Strukturen, bei denen wir unsere Energien nutzen können, ohne ausbrennen.

Immer wieder standen wir 2024 vor einschneidenden Veränderungen: Zwei neue Kolleginnen kamen, und zwei Kolleginnen haben wir verabschiedet (siehe S. 9). Wir haben beschlossen, unsere Außenstelle in der Wintersteinstraße aus finanziellen Gründen aufzugeben. Und wir mussten bewährte Angebote wie „Masterplan Kita“ (siehe S. 27) und das Projekt „Kinder, Kinder“ beenden, konnten nicht mit dem Projekt „Feel free“ für Jugendliche mit psychisch erkrankten Eltern starten und waren konfrontiert mit der bitteren Erkenntnis: Die Bedarfe sind größer denn je, aber die finanziellen Mittel geben es einfach nicht mehr her, darauf einzugehen. Die Jugendhilfe muss massiv Kosten einsparen, und deshalb dürfen auch bei freien Trägern freiwerdende Stellen erst nach drei Monaten nachbesetzt werden. Es weht ein anderer Wind, das ist deutlich zu spüren: Die Fälle verteilen sich auf weniger Fachkräfte, die Terminkalender sind mehr als gefüllt, und unsere IseF Kolleg*innen haben mit Beratungen zum § 8a,b SGB VIII alle Hände voll zu tun.



Doch zurück zur kraftvollen Hymne der Scorpions, die mir beim Schreiben dieser Zeilen immer wieder durch den Kopf geht. Im Refrain des Liedes heißt es ins Deutsche übersetzt: Nimm mich mit zur Magie des Moments, in einer ruhmreichen Nacht, wo die Kinder von Morgen weiterträumen im Wind des Wandels. Für diese Kinder von Morgen setzen wir uns ein, wenn wir ihre Eltern beraten und stärken, wenn wir kindgerechte Umgangsregelungen aushandeln und das Kindeswohl sicherstellen, Familien im Kontext psychischer Erkrankungen begleiten oder in unserer neuen Clearingstelle für schnelle Hilfe in der Not sorgen. Und immer wieder erleben wir dabei diese „Magic Moments“, in denen der Wandel im positiven Sinne spürbar wird und Lösungen entstehen, wo vorher nur Probleme gesehen wurden.

All dies wäre nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Zuschussgeber und Entscheidungsträger, ohne die Fachkräfte in der Steuerung der Landeshauptstadt München und der Regierung von Oberbayern oder ohne unsere Verbandsvertretung der Diakonie München und Oberbayern. Ihnen allen gebührt unser Dank, ebenso wie der Evangelischen Landeskirche, dem Diakonischen Werk Bayern, dem Vorstand unseres Trägervereins und unseren Bereichsleitern. Danken möchten wir außerdem unseren engagierten Kooperationspartner*innen und Fachkolleg*innen im Stadtteil, mit denen wir auch 2024 wieder eng und erfolgreich zusammengearbeitet haben. Wir freuen uns schon auf die Fortsetzung in 2025!

Abschließend möchte ich meinem EB Team ganz besondere Wertschätzung aussprechen. Der Einsatz und die Bereitschaft, euch immer

wieder mit all euren Kompetenzen einzubringen, euch mit dem Wandel der Zeit zu verändern und an guten Veränderungen mitzuarbeiten, ist einfach großartig. Immer wieder hat der Wind der Veränderung stark durch unsere Flure geweht. Aber ihr habt euch nicht wegpusten lassen. So wird es uns auch 2025 gelingen, mit den Veränderungen Schritt zu halten.

Nun wünsche ich Ihnen und uns allen, dass es ein gutes Jahr wird. Ein Jahr, in dem wir nicht Mauern bauen, sondern Windmühlen. Denn so wird der Change zur Chance für uns und all die, die unsere Unterstützung brauchen.

Viel Freude beim Lesen des Jahresberichts 2024 und herzliche Grüße!

Gabriele Weingart-Körner mit Team

Daten und Angaben zur Einrichtung

1. Kurzzusammenfassung

2024 kamen 635 Familien mit Kindern und Jugendlichen zu uns in die Beratungsstelle. 291 davon waren Klient*innen, die wir schon im Jahr davor betreut hatten. 344 meldeten sich neu bei uns an.

Nachdem wir über die Corona-Zeit einen Zuwachs von rund 25 Prozent zu verzeichnen hatten, gelang uns 2023 durch die konsequente Beschränkung auf Anmeldungen aus unserem Stadtbezirk und individuelle Wartelisten ein kurzzeitiger Rückgang der Fallzahlen. 2024 überstiegen die Anmeldezahlen jedoch den Peak von 2022. Daher müssen wir uns erneut Gedanken darüber machen, wie wir mit gleichbleibenden Personalressourcen die stetig wachsende Nachfrage bedienen können.

Bei 49,3 Prozent der Familien, die von uns beraten wurden, hatte mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund. Dies bedeutet einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr.

In Bezug auf die angegebenen Beratungsgründe zeigt sich in der diesjährigen Statistik, dass bei knapp 71 Prozent der Fälle die Kinder in ihrer **Gefühlsregulation und ihrem Sozialverhalten** auffallen, und zwar unter anderem in den von ihnen besuchten Einrichtungen. Bei zwei Drittel der Familien sind die Probleme in der **elterlichen Steuerung** oder den **schwierigen und belastenden Beziehungen innerhalb der Familie** zu verorten. In 56 Prozent der Fälle ist dies u.a. auf die **Trennung und Scheidung** der Eltern zurückzuführen.

Die Wartezeit konnte aufgrund unserer Fokussierung auf Anfragen aus dem Stadtbezirk 24 weiterhin relativ klein gehalten werden, so dass in 44 Prozent der Fälle die Klient*innen bereits innerhalb von einer Woche und in 75 Prozent innerhalb von zwei

Wochen einen Ersttermin bekamen. In besonders akuten Krisen, die 2024 wie im Jahr zuvor in 101 Fällen auftraten, vergaben wir Termine innerhalb von 48 Stunden.

Trotz der weiter gestiegenen Arbeitsbelastungen konnten wir das herausfordernde tägliche Aufgabenpensum gut bewältigen. Dies liegt unter anderem an der hohen Flexibilität, der effizienten Selbstorganisation und der guten Kooperation im Team. Wir geben uns gegenseitig Rückhalt, sind achtsam und legen Wert auf Selbstfürsorge.

Derzeit hat die Erziehungsberatungsstelle folgende **Personalausstattung**:

5 Psycholog*innen
mit insgesamt 93,5 Wochenstunden

6 Sozialpädagog*innen
mit insgesamt 151,5 Wochenstunden
plus 4 Stunden für die Tätigkeit der IseF

1 Verwaltungskraft mit 31 Wochenstunden

1 Honorarkraft (bis August 2024)

Ab 01.09.2025 kamen die Kolleginnen der „Clearingstelle NORD“ hinzu:

1 Sozialpädagogin mit 40 Stunden
1 Verwaltungskraft mit 20 Stunden

Weitere 13,5 Psycholog*innenstunden sind dem **Krippenpsychologischen Fachdienst** zugeordnet und werden nach Fachleistungsstunden durch das Referat für Bildung und Sport finanziert.

Im Rahmen der **Präventionsarbeit** hält unsere Einrichtung eine Fülle von Angeboten bereit:

- Elterntermin „FamilienTeam“ in deutscher und türkischer Sprache
- Multifamilienprojekt „Kidstime“ für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil in Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst und der Ambulanten Erziehungshilfe unseres Trägers

- Elternkurs „Kinder im Blick“ (KiB) für Eltern in Trennung und Scheidung
- Mutter-Kind-Gruppe und Hausbesuche im Rahmen des Angebots „Kinder, Kinder“ bis August 2024
- Jungengruppe in Kooperation mit der Ambulanten Erziehungshilfe unseres Trägers

Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen

- Auch 2024 haben wir eine Krippe und vier Kooperationseinrichtungen im Einzugsgebiet mit psychologischer Fachberatung versorgt.
- Kitas in unserer Sozialregion haben wir im Rahmen des 2022 bis 2024 zusätzlich finanzierten Projekts „Masterplan Kita“ aufsuchende Beratung von Fachkräften und Eltern angeboten. Hierfür standen uns (bis Ende 2024) 10 Fachleistungsstunden zusätzlich zur Verfügung.
- Mit umliegenden Kindertagesstätten, Tagesheimen und Horten arbeiteten wir im Rahmen der regionalen Vernetzung fachlich zusammen. Unter anderem stellten wir unsere Einrichtung bei Elterncafés vor.
- Die Zusammenarbeit mit Schulen in unserem Einzugsgebiet hat vor allem durch Kooperation mit Schulsozialarbeit und JaS sowie durch §§ 8a, 8b Beratungen und Infoveranstaltungen stattgefunden.
- Das Angebot „EB an Grundschulen“ wurde an den drei Grundschulen weiterhin sehr gut angenommen. 66 Familien konnten wir darüber erreichen. Die Kontakte zu Lehrer*innen und Kindern in diesem Rahmen wurden gesondert gezählt.

Darüber hinaus führten wir auch 2024 **spezielle Aktivitäten und Angebote** für Klient*innen und Kolleg*innen durch:

- Wir beteiligten uns weiterhin am Münchner Modell (MüMo) bei Sorgerechts- und Umgangsstreitigkeiten

und übernahmen alle vom SBH an uns verwiesenen Fälle der §§17 und 18 SGB VIII.

- Durch unsere insoweit erfahrenen Fachkräfte nach §§ 8a,8b SGB VIII wurden 56 externe Beratungskontakte und 22 interne Fachberatungen durchgeführt.

Ausblick auf das neue Jahr

Im Jahr 2025 wird unser Arbeitsschwerpunkt weiterhin auf der Beratung und Begleitung unserer Klient*innen liegen.

Gleichzeitig geht der Aufbau unserer „Clearingstelle NORD“ weiter. Die Novellierung von § 20 SGB VIII nach dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) hat zum Ziel, dass Familien in Not niederschwellig und möglichst zeitnah Hilfe bei der Betreuung und Versorgung ihrer Kinder erhalten. Neu ist die Ausgestaltung der Leistung als Rechtsanspruch sowie die Möglichkeit, diese Hilfe auch über die Erziehungsberatungsstellen ohne Beteiligung des Jugendamtes einzuleiten. Mehr dazu lesen sie in unserem Artikel auf Seite 29 ff.

Durch Veränderungen im Team, hohem Zeitdruck und die nicht mehr auskömmliche Finanzierung müssen wir uns fachlich und organisatorisch immer wieder neu aufstellen. Wir prüfen sehr genau, welche Aufträge von uns als niedrigschwellige, regionale Erziehungsberatungsstelle zu bewältigen sind, und welche unsere Kapazitäten übersteigen. Da wir überall auf eine Überforderung von Familien, aber auch auf ein überfordertes Hilfesystem stoßen, fällt es uns allerdings schwer, Anfragen zurückzuweisen.

Im Rahmen der uns ermöglichten Bedingungen tun wir unser Möglichstes, der Verantwortung für unseren Stadtbezirk und dem Vertrauen, das uns unsere Klientenfamilien entgegenbringen, auch in Zukunft gerecht zu werden.

2. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle ist eine Einrichtung der Diakonie Hasenberg e.V. – ab 1.1.2025 in neuer Rechtsform als Stiftung zusammen. tun. Ihr Leistungsschwerpunkt liegt auf der Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen zu Entwicklung und Erziehung, Konflikten in Partnerschaft und Familie sowie Fragen zu Trennung, Scheidung und Umgang. Dies geschieht in deutscher, türkischer sowie englischer Sprache.

Sitz der Einrichtung ist das Pfarrer-Steiner-Zentrum in der Riemerschmidstraße 16. Die Außenstelle in der Wintersteinstraße 12 wurde im Herbst 2024 aufgegeben, um die Kräfte am Hauptstandort zu bündeln und – mit Blick auf die veränderte Haushaltslage – zugleich finanzielle Mittel einzusparen.

Das Einzugsgebiet der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle ist der Stadtbezirk 24, zu dem neben dem Hasenberg auch Feldmoching, Lerchenau, Fasenerie und Ludwigsfeld zählen. Nach dem Wunsch- und Wahlrecht im Sinne von § 5 SGB VIII steht es Hilfesuchenden aus anderen Bezirken der Landeshauptstadt München frei, die Beratungs- und Gruppenangebote zu nutzen, wenn es einen nachvollziehbaren Grund dafür gibt, sich nicht an die regionale Beratungsstelle zu wenden.

Zu einem großen Teil erfolgt die Finanzierung des Angebots über das Stadtjugendamt im Sozialreferat der Landeshauptstadt München. Weitere Mittel werden über das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sowie das Diakonische Werk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern bereitgestellt. Darüber hinaus bemüht sich der Träger zur Finanzierung von Projekten wie z.B. Kidstime um die Gewinnung von Spendenmitteln.



Kontaktdaten

Riemerschmidstraße 16, 80933 München

Tel.: 089/ 452 235 – 280

Fax: 089/ 452 235 – 299

eb@stiftung-zusammentun.de

www.stiftung-zusammentun.de

Telefonische Anmeldezeiten

Mo bis Fr von 9.00 bis 12.00 Uhr

Mo und Mi von 13.00 bis 16.00 Uhr

Träger

Stiftung zusammen. tun

Eine Stiftung der Diakonie Hasenberg e.V.

Stanigplatz 10

80933 München

Gefördert von



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Diakonie
Bayern

3. Personelle Besetzung

Seit 2011 leitet Gabriele Weingart-Körner die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle. Ihr Stellvertreter ist Oliver Freiling. Das Team besteht aus sieben Sozialpädagog*innen, fünf Psycholog*innen, zwei Verwaltungsfachkräften und – bis August 2024 – einer Honorarkraft.

Als Zusatzqualifikationen haben die Sozialpädagog*innen und Psycholog*innen systemische, familien-, paar- oder kinder- und jugendtherapeutische Ausbildungen absolviert. Zertifizierte *Insoweit erfahrene Fachkräfte (IseF)* bieten kollegiale Fachberatung nach §§ 8a und b SGB VIII an. Kindertagesstätten werden über den Krippenpsychologischen Fachdienst betreut. Ebenfalls wird von zwei Mitarbeiter*innen Erziehungsberatung an drei Grundschulen des Einzugsgebietes angeboten. Bis Ende 2024 wurden die Angebote in Kindertagesstätten über das Projekt „Masterplan Kita“ weitergeführt.

Festangestellte Mitarbeiter*innen

Gabriele Weingart-Körner Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Systemische Therapeutin (SE) „Kinder im Blick“ Trainerin „Kidstime“ Trainerin Leitung der Beratungsstelle	35 Std.
Oliver Freiling Dipl.-Psychologe Systemischer Paar- und Familientherapeut (DGSF) Diversity Trainer Stellvertretende Leitung	32 Std.
Leyla Altenbach Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Paar- und Familientherapeutin (DGSF) Supervisorin und Organisationsentwicklerin (DGSF) „FamilienTeam“ Trainerin	25 Std.

Ulrike Becker-Nicklas Dipl.-Psychologin Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF) Elternberaterin für die frühe Kindheit (IPSUM) Safe Mentorin (Sichere Ausbildung für Eltern)	32 Std.
Michael Gipp Dipl.-Psychologe NLP Professional Coach (ECA)	10 Std.
Ursula Jillich Dipl.-Psychologin Psychologische Psychotherapeutin (VT) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene Systemische Familientherapeutin (NIK)	18 Std.
Claudia Mattuschat Sozialpädagogin B.A. Systemische Paar- und Familientherapeutin (Vft / DGSF) „Kidstime“ Trainerin	28 Std.
Lisa Meßner Sozialpädagogin M.A. Für Clearingstelle NORD	32 Std.
Stefan Redler Psychologe (M.Sc.) Psychologischer Psychotherapeut (VT) für Erwachsene „Kidstime“ Trainer	15 Std.
Holger Setz Sozialpädagoge B.A. Systemischer Paar- und Familientherapeut (misw) „Kinder im Blick“ Trainer Staatlich anerkannter Erzieher	35 Std.
Christine Theilmann-Müller Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Systemische Paar- und Familientherapeutin (VFT / DGSF) Systemische Kinder- und Jugendlichen-therapeutin (GST / DGSF)	24 Std.
Kathrin Wellisch Sozialpädagogin B.A. Systemische Familientherapeutin (GST) Staatlich anerkannte Erzieherin	23,5 Std.

Verwaltung/ Teamassistenz

Stephanie Elsen 31 Std.
Wirtschaftsfachwirtin (IHK)
Bis Nov. 2024

Lilli Bargel 27 Std.
Erziehungswissenschaftlerin B.A.
Ab Dez. 2024

Claudia Catelin 24 Std.
Verwaltungskraft
Ab Sept. 2024

Mitarbeiterin auf Honorarbasis

Für das Angebot „Kinder, Kinder“
Ruth Pörnbacher
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Systemische Familientherapeutin (ZIST)
Bis Aug. 2024

4. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Beratungsstelle erfüllt den regionalen Grundversorgungsauftrag gemäß § 28 SGB VIII (Erziehungsberatung) in Verbindung mit § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung), § 18 (Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge) sowie § 41 (Hilfe für junge Volljährige) für den Stadtbezirk 24 (Sozialregion 13). In diesem Rahmen bietet die Einrichtung Beratung bei Erziehungsschwierigkeiten, Entwicklungsstörungen, Schulproblemen, familiären Konflikten, Fragen der Trennung und Scheidung sowie Fragen des Umgangs und der gemeinsamen Erziehungsverantwortung an. Dies geschieht durch ein multidisziplinäres Team, das aus psychologischen, sozialpädagogischen und psychotherapeutischen Fachkräften besteht. Das Team wird durch zwei Verwaltungskräfte, die als Erstanlaufstelle fungieren, unterstützt.

Das Ziel der Beratungsstelle ist es, die Kompetenzen der Familien zu stärken, deren Potenziale zu erkennen und zu fördern sowie gemeinsam Lösungswege und neue Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Ein fachlicher Schwerpunkt liegt dabei auf dem Bereich „Kinder mit psychisch erkrankten Eltern“ (KipsE).

Tätigkeitsfelder unserer Beratungsstelle für das Jahr 2024

Neben den Schwerpunktleistungen der Beratung (siehe Punkt 7.1) setzen wir vielfältige präventive Angebote um und engagieren uns bei fachlichen und sozialpolitischen Themen in unserem Stadtviertel.

Darüber hinaus umfasst das Leistungsspektrum unserer Beratungsstelle:

- Beratungsgespräche in Krisenfällen innerhalb von 48 Stunden (auch telefonisch)
- Online- und / oder Videoberatung (BeraDig)
- Psychologische Diagnostik mit anerkannten standardisierten Testverfahren
- Therapieabklärung und Vermittlung an niedergelassene Fachkräfte
- Kinderinterview (insbesondere bei hochstrittigen Trennungs- und Scheidungsberatungen)
- Stadtteilvernetzung / AK Regsam
- Qualitätsmanagement
- Interkulturelle und Diversitäts-Qualitätsentwicklung

5. Klient*innenbezogene statistische Angaben

5.1 Entwicklung der Fallzahlen

Insgesamt wurden von uns 635 Familien beratend begleitet:

Gesamtzahl der Fälle im klassischen Beratungssetting	635
Neuanmeldungen	344
Aus dem Vorjahr übernommene Fälle	291
Abgeschlossene Fälle	300

Erhoben für die Statistik des DW Bayern

5.2 Anregung zur Beratung

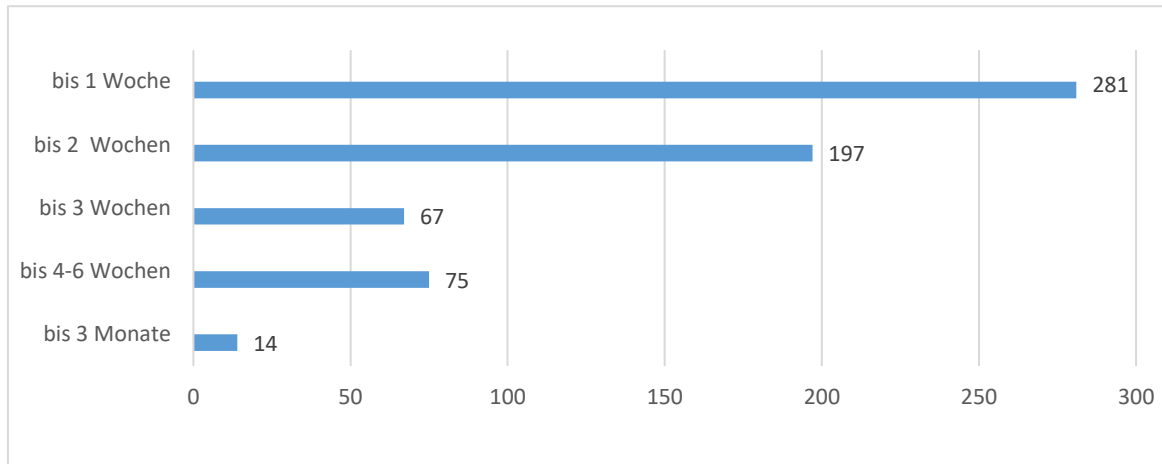
Der Kontakt zu unserer Beratungsstelle erfolgte in den meisten Fällen aufgrund einer Auffälligkeit oder Belastung der Kinder in den Institutionen und / oder Familien. Jedoch ergriffen nur in rund 41 Prozent der Fälle die Eltern selbst die Initiative, um sich bei uns anzumelden. Ungefähr 22 Prozent wurden über soziale Dienste, rund 26 Prozent über andere Institutionen und knapp 7 Prozent durch ehemalige Klient*innen angeregt, unsere Einrichtung aufzusuchen.

Anregung erfolgte durch (Initiative)	gesamt	in %
Junger Mensch selbst	12	1,89
Eltern / Personensorgeberechtigte	260	40,94
Kindertageseinrichtung / Schule	115	18,11
Soziale(r) Dienst(e) und andere Institutionen (z.B. JA, ARGE)	140	22,05
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	34	5,35
Ärzt*innen / Klinik / Gesundheitsamt	15	2,36
Ehemalige Klient*innen / Bekannte / Verwandte	42	6,61
Sonstige	17	2,68

Erhoben für die Bundesstatistik

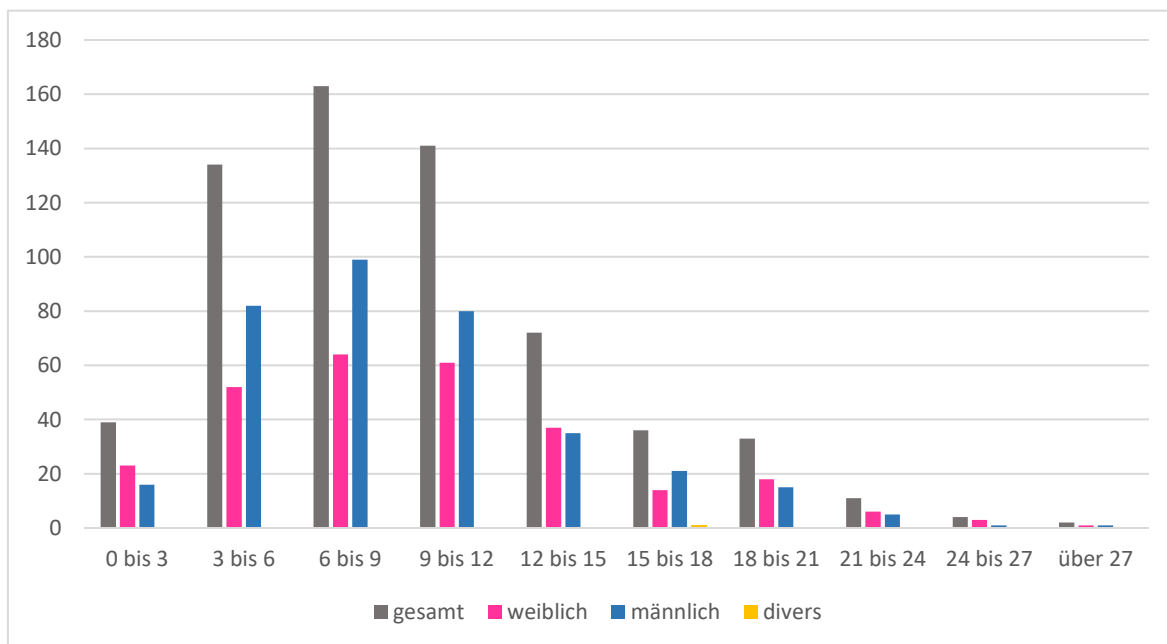
5.3 Wartezeiten bis zum Ersttermin

In knapp 44 Prozent der Fälle bekamen die Klient*innen innerhalb von einer Woche, in insgesamt 75 Prozent innerhalb von zwei Wochen einen Termin. Trotz hoher Anmeldezahlen erschienen uns die meisten der angemeldeten Fälle als dringend, so dass wir aus fachlichem Ermessen den Familien eher zeitnahe Termine anboten.



5.4 Alter des vorgestellten Kindes oder Jugendlichen

Die meisten Kinder, die in unserer Beratungsstelle angemeldet wurden, waren 2024 in einer Kindertageseinrichtung oder in der Grundschule. Die Altersstruktur lag also überwiegend zwischen drei und 12 Jahren.



Erhoben für die Statistik des DW Bayern

5.5 Geschlecht des vorgestellten Kindes oder Jugendlichen

2024 betrug die Zahl der Jungen oder männlichen Jugendlichen, um die es in der Beratung ging, 355. Die Anzahl der Mädchen oder weiblichen Jugendlichen lag bei 279. Kinder und Jugendliche, die sich weder als weiblich noch als männlich definieren, fassen wir mit dem Begriff divers zusammen. In dieser Kategorie hatten wir einen Beratungsfall zu verzeichnen.

Erhoben für die Bundesstatistik

5.6 Staatsangehörigkeit der Eltern

Herkunftsland (Anzahl der berücksichtigten Bezugspersonen: 311)	
Türkei	87
Griechenland	10
Balkanstaaten	53
Österreich	2
Italien	10
Polen	13
Sonstiges Europa	50
Afrika	30
Asien	39
Australien, Kanada, Südamerika, USA	14
Unbekannt	3

Erhoben für die Bundesstatistik

5.7 Im Haushalt gesprochene Sprache

Deutsch ist bei unseren Familien nach wie vor die vorherrschende Sprache. Dies gilt für 513 der insgesamt 635 Familien, die 2024 in unsere Beratungsstelle kamen. In 122 Haushalten werden andere Sprachen gesprochen. Von besonderer Bedeutung war dabei unser türkischsprachiges Beratungsangebot, das mit der Verrentung von Frau Altenbach zu Beginn des Jahres 2025 endete.

Erhoben für die Bundesstatistik



Quelle: Pixabay

5.8 Migrationshintergrund mindestens eines Elternteils

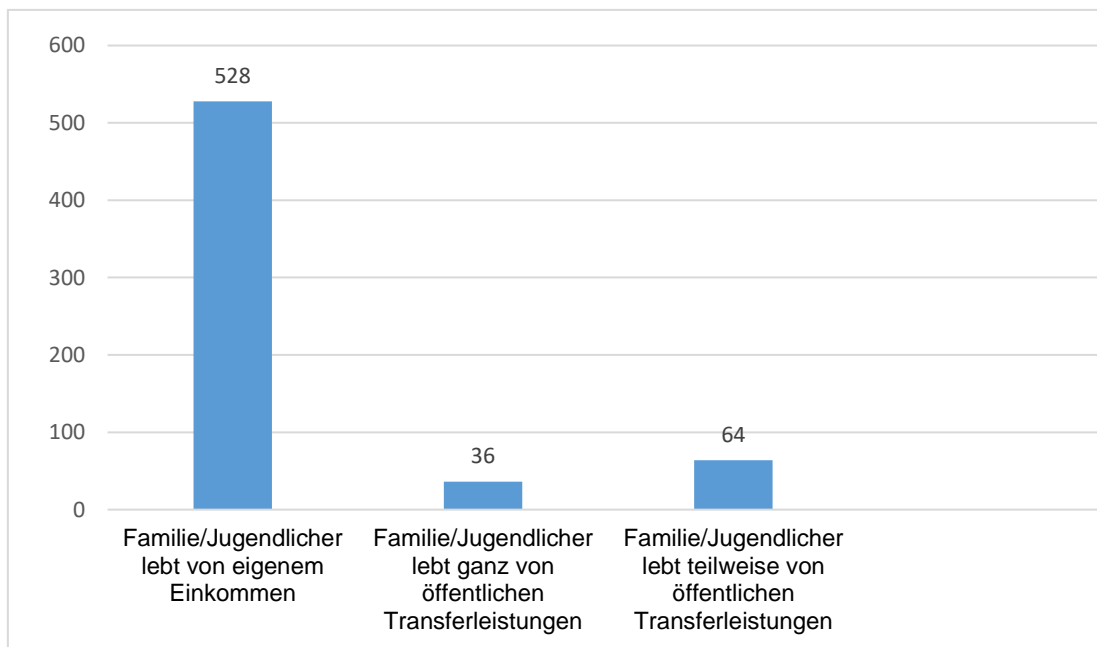
Migrationshintergrund haben nach der Statistik all jene Familien, bei denen mindestens ein Elternteil oder das von uns betreute Kind vor maximal 20 Jahren nach Deutschland gekommen sind. Aus unserer Sicht liegt ein Migrationshintergrund aber auch nach längerer Zeit vor, wenn das Verlassen der Heimat weiterhin Relevanz hat. So betrachtet haben rund 49 Prozent der 2024 von uns betreuten Familien eine Migrationsgeschichte.

Migrationshintergrund Elternteil		
Kein Migrationshintergrund	321	51 %
Migrationshintergrund	314	49 %
Gesamt	635	100 %

Erhoben für die Statistik der LH München

5.9 Sozioökonomische Situation der Familien

Die Familien unseres Sozialraums befinden sich in unterschiedlichen sozioökonomischen Situationen, die wir nicht explizit erfragen, da dieses Thema zum Teil sehr schambehaftet ist. Grob geschätzt lebten ca. 83 Prozent der Klient*innen im Jahr 2024 von eigenem Einkommen oder ließen zumindest nicht erkennen, dass es anders sei.



Erhoben für die Statistik des DW Bayern

5.10 Bezirke (Regionalangabe)

Im Jahr 2024 kamen knapp 92,5 Prozent unserer Klient*innen aus dem Stadtbezirk 24. Dazu zählen das Hasenberg, Feldmoching, Ludwigsfeld, Fasanerie und Lerchenau. Zudem machten Familien aus angrenzenden Stadtteilen Gebrauch von ihrem Wunsch- und Wahlrecht, indem sie das Angebot unserer Beratungsstelle nutzten.

Bezirke (Regionalangabe)	absolut	in %
SR 1-6 = u.a. StBz 4,12 Schwabing-West, Schwabing-Freimann	35	5,51
SR 7-12 = u.a. StBz 11 Milbertshofen-Am Hart	13	2,05
SR 13 = StBz 24, Feldmoching-Hasenberg	587	92,44
Anzahl der berücksichtigten Fälle	635	100 %

Erhoben für die Statistik der LH München

5.11 Fallbezogene Zusammenarbeit

In 37,5 Prozent der Fälle arbeiteten wir 2024 mit unseren Klient*innen ohne Einbezug anderer Einrichtungen zusammen. In knapp 17,7 Prozent war eine Kooperation mit dem Jugendamt bzw. der zuständigen BSA erforderlich. Der Einbezug von Schulen und Kindertagesstätten in die Beratungsarbeit stieg um jeweils knapp zweieinhalb Prozent an.

Kooperation (Anzahl der berücksichtigten Fälle: 635)	Fälle absolut	in %
Eine Kooperation war nicht erforderlich	261	37,45
Kindertagesstätte	87	12,48
Schule / Hort	105	15,06
Jugendamt / BSA	123	17,65
Medizinische Dienste / Ärzt*innen / Kliniken	4	0,57
(Familien)Gericht / Rechtsanwälte	41	5,88
Andere Beratungsstellen	39	5,60
Suchtberatung	1	0,14
Schuldnerberatung	0	0,00
Niedergelassene PT	10	1,43
Psychiatrie / psychiatrischer Notdienst	2	0,29
Stationäre / teilstationäre Jugendhilfe / Zufluchtstätten	3	0,43
Jobcenter	2	0,29
Polizei / Justiz	1	0,14
(Familien)Bildungsstätte / Familienzentren	1	0,14
Ambulante Hilfen zur Erziehung	17	2,44

Erhoben für die Statistik des DW Bayern

5.12 Betreuung, schulische und berufliche Situation

Wie die Kinder betreut werden und welche Schulen oder Ausbildungsstätten sie besuchen geht in der Regel aus der Anmeldung hervor. Für 2024 verzeichneten wir einen leichten Anstieg an zu Hause betreuten Kindern und einen über 5-prozentigen Anstieg an Grundschulkindern.

Beruf / Schulbildung des Kindes / Jugendlichen	männlich	weiblich	gesamt	in %
Nur zu Hause	15	15	30	4,72
Krippe	26	25	51	8,03
Vorschulische Kindertagesbetreuung	95	68	163	25,67
Grundschule	123	84	207	32,60
Schule für Erziehungshilfe bzw. Förderschule	12	5	17	2,68
Realschule	19	25	44	6,93
Gymnasium / FOS	25	28	53	8,35
andere weiterführende Schulen wie Mittelschule	20	12	32	5,04
Hort, Tagesheim etc.	0	1	1	0,16
Berufsausbildung	6	6	12	1,89
Studium	3	4	7	1,10
Erwerbstätig	3	1	4	0,63
Arbeitslos	4	2	6	0,94
Sonstiges	3	2	5	0,79

Erhoben für die Bundesstatistik



Quelle: Pixabay

6. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Die Beratungsstelle wird von unseren Klient*innen aus unterschiedlichen Gründen besucht, die sich oft nicht auf ein Problem allein zurückführen lassen. In der Bundesstatistik wird jedoch nur die im Vordergrund stehende Thematik erfasst. Anhand der Zahlen lässt sich erkennen, dass wir 2024, wie im letzten Jahr, viele Fälle hatten, bei denen die Belastungen der jungen Menschen aus familiären Konflikten resultierten. Weiter zugenommen haben die Auffälligkeiten im Sozialverhalten und in der Emotionsregulation, sowie Belastungen durch Problemlagen und Überforderungen der Eltern in Bezug auf die Erziehungsverantwortung.

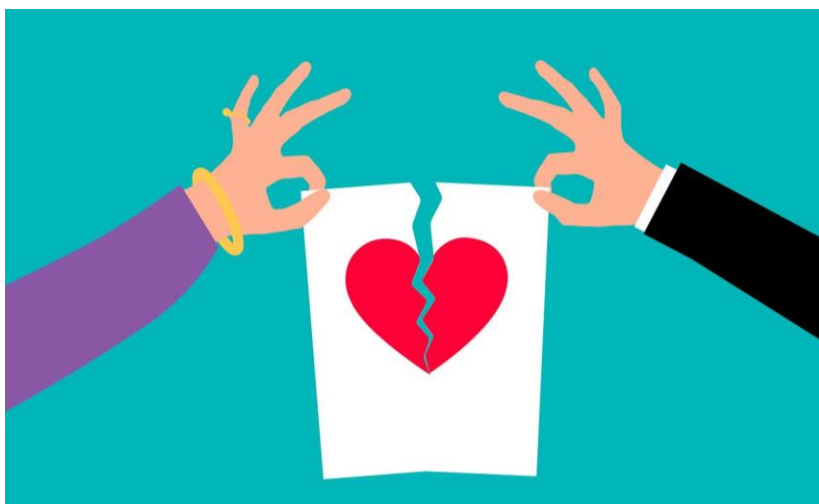
6.1 Einteilung der Beratungsanlässe nach Bundesstatistik

Gründe der Hilfestellung (Mehrfachnennung möglich)	
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern / Sorgeberechtigten	237
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	204
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	214
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	164
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	67
Schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	41
Unversorgtheit des jungen Menschen	2
Unzureichende Förderung / Betreuung / Versorgung des jungen Menschen	4
Gefährdung des Kindeswohls	4

Erhoben für die Bundesstatistik

7. Angaben über die geleistete Beratungsarbeit

Der Großteil unserer Arbeit wird im Bereich der klassischen Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII geleistet. An zweiter Stelle stehen Beratungen rund um Trennung und Scheidung, insbesondere bei Fragen zu Sorgerecht und Umgang nach §§ 17a und 18 SGB VIII.

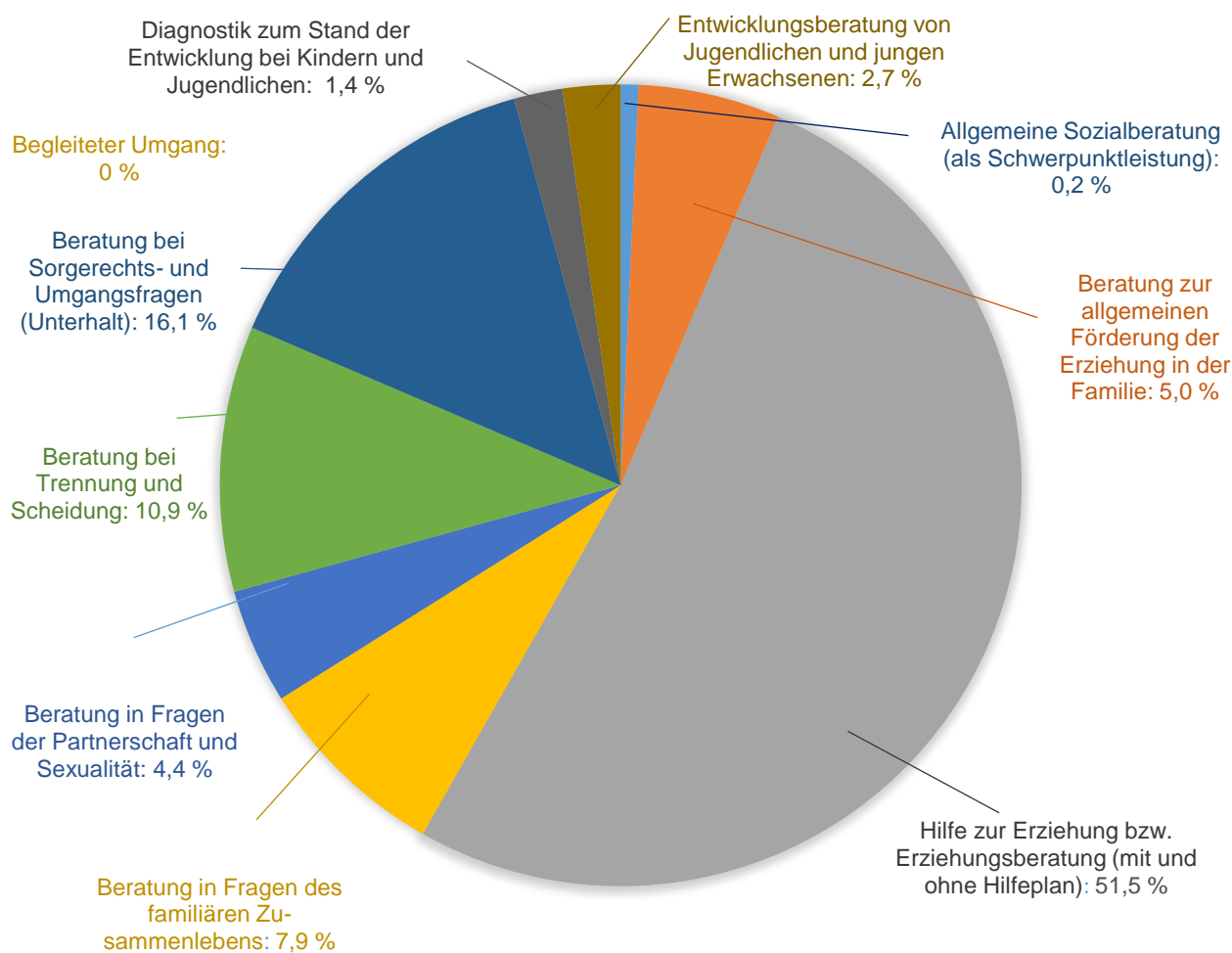


Quelle: Pixabay

7.1 Einteilung der Fälle nach Schwerpunktleistungen der LH München

Allgemeine Sozialberatung (als Schwerpunktleistung)	1
Beratung zur allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie	32
Hilfe zur Erziehung bzw. Erziehungsberatung (mit und ohne Hilfeplan)	327
Beratung in Fragen des familiären Zusammenlebens	50
Beratung in Fragen der Partnerschaft und Sexualität	28
Beratung bei Trennung und Scheidung	69
Beratung bei Sorgerechts- und Umgangsfragen (Unterhalt)	102
Begleiteter Umgang	0
Diagnostik zum Stand der Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen	9
Entwicklungsberatung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	17
Summe	635

Erhoben für die Statistik der LH München

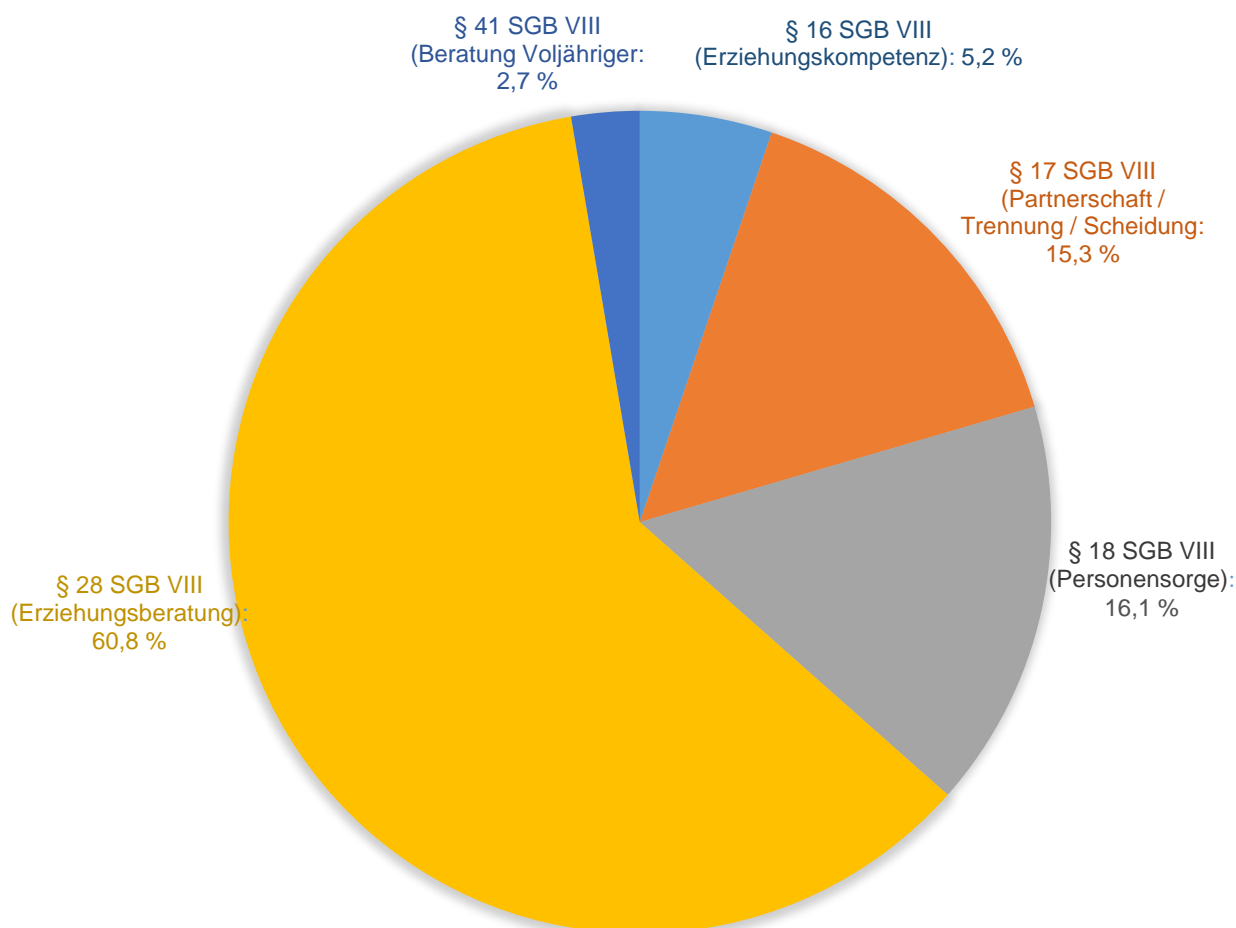


7.2 Fallzuordnung in Verbindung mit § 28 SGB VIII

In den vorvergangenen Jahren ist die Anzahl der nach §17 SGB VIII und §18 SGB VIII beratenen Fälle um 30 bzw. 45 Prozent gestiegen. 2024 hielt sich der Anteil prozentual auf ähnlichem Niveau. Die Steigerung belief sich aufgrund einer insgesamt höheren Anmeldezahl auf 29 Fälle. Ursache ist weiterhin, dass Bürger*innen als Entlastungsmaßnahme für die BSA nach einem Clearing in der Orientierungsberatung direkt an uns verwiesen werden. Dabei erfolgt keine Fallverteilung im SBH.

§ 16 SGB VIII Erziehungskompetenz	33
§ 17 SGB VIII Partnerschaft / Trennung / Scheidung	97
§ 18 SGB VIII Personensorge	102
§ 28 SGB VIII Erziehungsberatung	386
§ 41 SGB VIII Beratung Volljähriger	17

Erhoben für die Statistik des DW Bayern



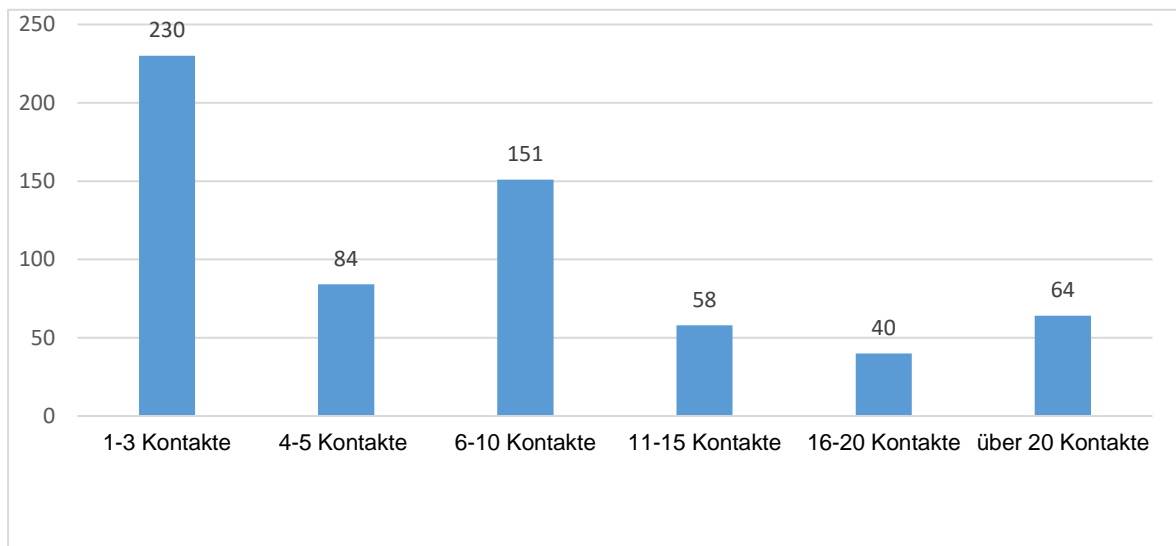
7.3 Beratene Personen (Aufgewendete Beratungsstunden)

Mütter bzw. weibliche Bezugspersonen	1984
Väter bzw. männliche Bezugspersonen	797
Eltern zusammen	898
Kind, Jugendlicher oder junger Erwachsener	513
Eltern mit Kindern zusammen	436
Sonstige Personen	175

Erhoben für die Statistik der LH München

7.4 Anzahl der Beratungskontakte

Von unseren Klient*innen kamen im Jahr 2024 rund 37 Prozent ein bis drei Mal in unsere Einrichtung, während etwa 63 Prozent über einen längeren Zeitraum von unseren Berater*innen begleitet wurden. In rund 71 Prozent der Fälle konnten die Beratungsziele, die vorab gemeinsam definiert wurden, weitestgehend erreicht werden.



Berechnung laut StaLa

7.5 Gründe für den Abschluss

Abschlussgrund (nur abgeschlossene Fälle)	gesamt	Prozent
Beendigung gemäß Beratungszielen	213	71,00 %
Beendigung abweichend von Beratungszielen durch die sorgeberechtigte / junge volljährige Person	25	8,33 %
Beendigung abweichend von Beratungszielen durch die betreuende Einrichtung	6	2,00 %
Beendigung abweichend von Beratungszielen durch die minderjährige Person	1	0,33 %
Sonstige Gründe	55	18,33 %
Summe	300	100,00 %

Erhoben für die Statistik des DW Bayern

7.6 Fachberatung i.S.d. Kinder- und Jugendschutzes nach §§ 8a/b SGB VIII

Im Kontext von §§ 8a und 8b SGB VIII wurden von unseren Insoweit erfahrenen Fachkräften (IseF) 2024 insgesamt **129 Stunden für Fachberatung** und **24 Stunden für Informationsveranstaltungen** geleistet.

7.7 Weitere Beratungsangebote in Gruppen und im Internet

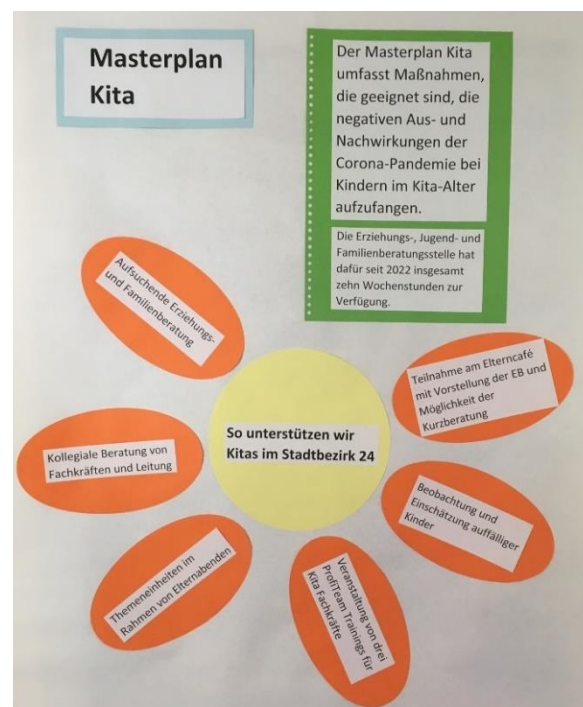
Beratung im Internet

- Im Jahr 2024 haben wir über unsere Beratungsplattform BeraDig mit insgesamt 26 Familien Videoberatungen durchgeführt.

Weitere Beratungsangebote

- Unter Leitung interner Fachkräfte wurde ein „**Kinder im Blick**“ Kurs (KiB) mit 8 Teilnehmenden sowie ein Elterntermin **FamilienTeam in türkischer Sprache** mit 5 Teilnehmenden veranstaltet. Zudem hat ein Elterntermin „**FamilienTeam**“ in deutscher Sprache stattgefunden. Dieser Kurs wurde von externen Trainerinnen geleitet und von insgesamt 11 Teilnehmenden besucht.
- Über unser Angebot **EB an Grundschulen** erreichten wir im Jahr 2024 insgesamt 66 Kinder mit ihren Familien. Darunter waren 44 Jungen, 21 Mädchen und ein diverses Kind.)
- Im Rahmen von Masterplan Kita, einem zusätzlichen aufsuchenden Beratungsangebot für Eltern und Fachkräfte in Kitas ohne Krippenpsychologischen Fachdienst, wurden wir 2024 von 12 Einrichtungen unseres Stadtbezirks angefragt. Unsere Leistungen umfassten konkret:

- 1 Team- und Gruppenbesuch
- 10 Familienberatungen
- 17 Beratungen von Fachkräften
- 2 IseF Beratungen i.R. Masterplan
- 10 Verhaltensbeobachtungen
- 2 Elternabende und Elterncafés
- 2 ProfiTeam Kurse für Kita Fachkräfte
- 9 Vernetzungstreffen



8. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Fortbildung der Mitarbeiter*innen

Supervision

Fall- und Teamsupervision mit Malte Müller-Egloff

Fallsupervision der *Insoweit erfahrenen Fachkräfte* mit Agathe Eichner

Teamfortbildung

Psychisch kranke Eltern und ihre Kinder: Ein szenisch-systemischer Blick auf Herausforderungen und Ressourcen, Inhouse-Schulung der Diakonie Hasenberg e.V. mit Christian Stadler

Klausurtage zum Thema „Agile Teamkommunikation gestalten“ mit Dr. Jürgen Pelzer, Diakonie.Kolleg.

Arbeitsplatzprogramm zur Vorbeugung und Reduzierung arbeitsbedingter Belastungen des Bewegungsapparates durch Motio (gefördert durch die DAK Gesundheit)

Cyber Security Awareness Training durch 27 E-Learning-Module im Bereich IT-Sicherheit, Inhouse-Schulung der Diakonie Hasenberg e.V.

Gabriele Weingart-Körner

Fachverbandstagung am Hesselberg zum Thema „Das Böse“, DW Bayern

Stellenleitungstagung des Evangelischen Fachverbandes für Beratung, DW Bayern

Fachtag Trennung und Scheidung, Stadtjugendamt der LHM

Fachtag „Systemisch und interdisziplinär – Ansätze zur Unterstützung und Hilfe für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil“, Diakonie München und Oberbayern

Oliver Freiling

Fachtag „Künstliche Intelligenz“, Inhouse-Schulung der Diakonie Hasenberg e.V. mit Prof. Dr. Dietmar Wolff, Hochschule Hof

EkFul Fachtagung „Traumasensibel beraten“ – Interdisziplinäre Zugänge und Vernetzung, EkFul

DiKo Grundlagenfortbildung, Via Verband für interkulturelle Arbeit Bayern e.V.

Ulrike Becker-Nicklas

„ProfiTeam“ Praxiskurs für Kita-Fachkräfte mit Alexandra Schreiner-Hirsch und Sabine Butz im Rahmen des Masterplan Kita

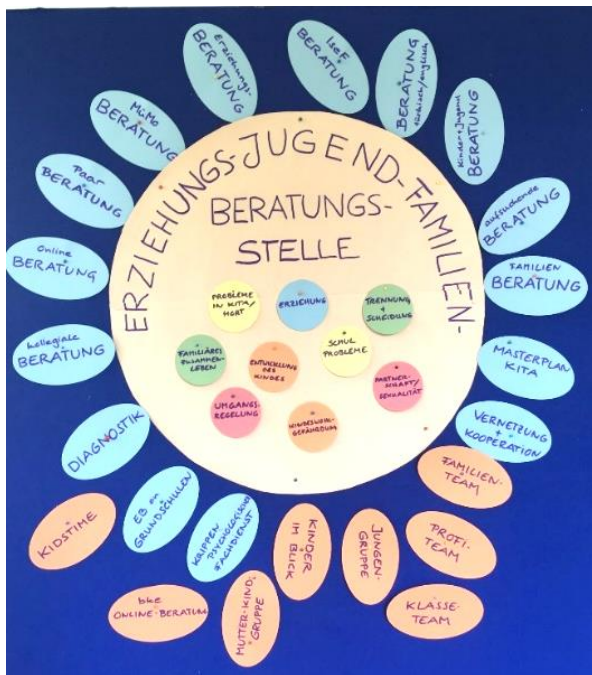
„Body2Brain“ Basis-Schulung bei Claudia Croos-Müller, Traumahilfezentrum München

Claudia Mattuschat

Weiterbildung Systemische Therapie / Familientherapie, Verein zur Förderung der Familientherapie und -beratung (Vft)

Digitaler Fachtag „Umsetzung des § 20 SGB VIII Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen“, AFET

Fachtag „Systemisch und interdisziplinär – Ansätze zur Unterstützung und Hilfe für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil“, Diakonie München und Oberbayern



Lisa-Marie Meßner

Digitaler Fachtag „Umsetzung des § 20 SGB VIII Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen“, AFET

Fachtag „Systemisch und interdisziplinär – Ansätze zur Unterstützung und Hilfe für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil“, Diakonie München und Oberbayern

Holger Setz

Qualifizierungsreihe zur Insoweit erfahrenen Fachkraft im Kinderschutz mit Lisa Donath und Colin Paterson, Lüttring Haus Essen

Brandschutzhelfer-Schulung (Auffrischung) mit Michael Puschke, Diakonie Hasenberg e.V.

Christine Theilmann-Müller

Fachtag „Künstliche Intelligenz“, In-house-Schulung der Diakonie Hasenberg e.V. mit Prof. Dr. Dietmar Wolff, Hochschule Hof

Fachtag Trennung und Scheidung, Stadtjugendamt der LHM

Seminar „Trauma und Traumafolgen“ mit Simon Finkeldei, AETAS Kinderstiftung

Kathrin Wellisch

„Grundlagen der Krisenintervention und Suizidprävention“ mit Gerda Schuhmacher und Michael Martinz, Die Arche

Seminar „Trauma und Traumafolgen“ mit Simon Finkeldei, AETAS Kinderstiftung

Stefan Redler

Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten (Vertiefung in Verhaltenstherapie für Erwachsene) an der Kirinus CIP Akademie, München

9. Präventions-, Multiplikator*innen- und Netzwerk-Arbeit

2024 wurden von uns wieder zahlreiche Angebote und Veranstaltungen in den Bereichen Präventions-, Multiplikator*innen- und Netzwerkarbeit durchgeführt. Dazu gehörte auch der „Masterplan Kita“ (Junge Menschen raus aus der Pandemie), der bis zum Jahresende nach einem Beschluss des Münchner Stadtrats verlängert wurde. Im Rahmen dieses Angebots hatten wir zehn Fachleistungsstunden für zusätzliche psychologische Beratung und aufsuchende Angebote in den Kitas, die noch keinen Krippenpsychologischen Fachdienst haben, zur Verfügung.

Therapeutische bzw. interventionsorientierte Gruppenangebote

„Kinder im Blick“ Kurs (KIB) – ein Elterntraining für Familien, die in Trennung und Scheidung leben

„Kidstime“ Workshops für Kinder und ihre psychisch belasteten Eltern in Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst und der Ambulanten Erziehungshilfe der Diakonie Hasenberg e.V.

„Kinder, Kinder“ – Mutter-Kind-Gruppe und aufsuchende Beratung

„FamilienTeam“ Elterntraining in deutscher und türkischer Sprache

Fortbildungen und Qualifizierungen

„ProfiTeam“ Kurs – ein Trainingsprogramm im Rahmen des Masterplan Kita zur Stärkung der Interaktionskompetenzen und der Beziehungsgestaltung von pädagogischen Fachkräften unseres Stadtbezirks, geleitet von Alexandra Schreiner-Hirsch und Sabine Butz

„KlasseTeam“ – ein Workshop-Angebot für Lehrkräfte zur Stärkung der Beziehungsgestaltung und Interaktion im Schulalltag mit Alexandra Schreiner-Hirsch im Rahmen von EB an Grundschulen

Infoveranstaltungen zum Thema Kindeswohlgefährdung nach §§ 8a,b SGB VIII für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe

IQE Basisschulungen und Interkultureller Dialog für Mitarbeitende der Diakonie Hasenberg e.V.

Vernetzungstreffen und Kooperationen

Netzwerktreffen der Insoweit erfahrenen Fachkräfte nach §§ 8a, 8b SGB VIII des Stadtjugendamts München

REGSAM-AKs „Elementarbereich und Familie“ sowie „Kinder, Jugend, Schule“

Runder Tisch der Krippenpsycholog*innen, Referat für Bildung und Sport

Arbeitskreis KipsE (Kinder psychisch erkrankter Eltern)

Arbeitskreis „Gemeinsamer Start“

Miniwerkstattgespräch „EB an Grundschulen“

Arbeitskreis „Hochstrittige Eltern“

Arbeitskreis „Türkischsprechende Therapeut*innen“

Steuerungsgruppe IQE und Diko der Diakonie Hasenberg e.V.

Kontinuierliche fallbezogene Kontakte

Unsere Beratungsstelle leistet psychologische Fachberatung im Rahmen der Krippenverträge mit der Landeshauptstadt München und bei Kooperationseinrichtungen freier Träger. Dazu gehören „KoRi Schneckenstein“ in der Riemerschmidstraße sowie die Kindertageseinrichtungen in der Stösserstraße, der Josef-Frankl-, Max-Müllner- und der Himmelschlüsselstraße.

Ein weiteres aufsuchendes Angebot findet im Rahmen von „EB an Grundschulen“ an den Grundschulen Feldmochinger Straße, Lerchenauerstraße und Waldmeisterstraße statt.

Zudem bieten wir kollegiale Fachberatung für Schulen, Kitas, Horte, Heilpädagogische Tagesstätten, Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS). Eng arbeiten wir außerdem mit der BSA sowie der Ambulanten Erziehungshilfe, der Väterberatung Casa Papa, dem Väterberatungszentrum, dem Sozialpsychiatrischen Dienst, den Frühen Hilfen, dem Angebot „Kind Erleben“ und weiteren Einrichtungen unseres Trägers zusammen. Darüber hinaus stehen wir in regem Kontakt mit dem Gesundheitstreff und den Kinderkrankenschwestern des RGU, Kinderärzt*innen, Kinder- und Jugendpsychotherapeut*innen, Schwangerschaftsberatungs- und Frühförderstellen, dem Bildungslokal im Hasenberg, den Projekten „Integration macht Schule“ und „Elterntalk“, den AOK Gesundheitsmanagerinnen und den Kitz-Fachkräften.

10. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Vertreter*innen des Teams nehmen regelmäßig an relevanten fachlichen Gremien teil. Dazu gehören:

- Leitungsrunde im Verbund der Münchner Erziehungsberatungsstellen
- Trägerinterne Gremien wie Leitungsrunde, Leitungsklausur, Bereichsrunde und AK „Gesundheitsmanagement“, IQE-Steuerungsgruppe sowie Steuerungsgruppe GWÖ (Gemeinwohlökonomie).
- Geschäftsführender Ausschuss des Evangelischen Fachverbands für Beratung, Schwangerschaft, Ehe, Familie, Leben und Erziehung des Diakonischen Werks Bayern

Jubiläen und Abschiede

Mit dem Abschied von Ruth Pörnbacher endete auch das Angebot „Kinder, Kinder“, das für Familien mit Migrationshintergrund geschaffen wurde. Neben der Mutter-Kind-Gruppe gab es die Möglichkeit, im Rahmen von Hausbesuchen Unterstützung bei der Bewältigung schwieriger Alltagssituationen zu bekommen.



Ruth Pörnbacher

Unter dem Namen „Frau Ruth“ kannte man die Sozialpädagogin im ganzen Hasenberg, wo sie jeden Donnerstag per Fahrrad zu ihren Einsatzorten fuhr. Wir lassen sie schweren Herzens gehen und werden ihre fachliche und interkulturelle Kompetenz, ihre kreativen Ideen und den wertvollen kollegialen Austausch sehr vermissen.



Nach 25 Jahren in der Erziehungsberatungsstelle hat sich auch Leyla Altenbach in den Ruhestand verabschiedet. Viele türkische Familien hat sie in dieser Zeit begleitet und sich in zahlreichen Gremien eingebracht. Indem sie das Konzept des „FamilienTeams“ in ihre Muttersprache übertragen hat, konnte das Elterntraining für eine größere Zielgruppe zugänglich gemacht werden. Die Kitas unseres Stadtteils haben sie gerne eingeladen, um türkischsprachige Eltern in die Gespräche einzubinden und den Weg zu uns in die Erziehungsberatungsstelle zu ebnet. Wie schade, dass diese besondere Kompetenz nun in unserer Einrichtung fehlt.



Leyla Altenbach

Auszeiten vom EB Alltag

Um unser straffes Aufgabenspensum zu bewältigen, haben wir immer wieder auf Selbstfürsorge geachtet. Gemeinsame Erlebnisse stärken unser Team und geben uns die Energie, uns mit voller Kraft unseren Herausforderungen zu stellen.



Klausurtag am Starnberger See



Krimidinner im Pfarrer-Steiner-Zentrum



Betriebsausflug nach Eichstätt

Fachbeiträge und Artikel

Drei Jahre Masterplan Kita

Unter dem Motto „Junge Menschen raus aus der Pandemie“ wurde vom Kinder- und Jugendhilfeausschuss der Masterplan Kita entwickelt und 2021 im Münchner Stadtrat beschlossen. Auch unsere Beratungsstelle hat sich daran beteiligt und mitgewirkt, den überall spürbaren Folgen der Corona-Zeit mit bedarfs- und kindgerechten Angeboten entgegenzuwirken. Zehn Wochenstunden hatten wir von Anfang 2022 bis Ende 2024 zur Verfügung. Wir haben sie dafür genutzt, Familien und Fachkräften den Weg in unsere Beratungsstelle zu ebnen und das nötige Vertrauen aufzubauen, sich uns mit Sorgen und Problemen rund um Erziehungsalltag, Kindesentwicklung, Familienleben und Kooperation mit Kita und Schule anzuvertrauen. Viele Gruppenbesuche, Familienberatungen, IseF und kollegiale Beratungen, Verhaltensbeobachtungen, themenbezogene Elternabende, fachlich moderierte Elterncafés und Vernetzungstreffen konnten wir im Stadtbezirk 24 durchführen. Um den Erzieher*innen praxisingerechtes Wissen zu Interaktion und Beziehungsgestaltung zu vermitteln, haben wir darüber hinaus vier ProfiTeam Kurse mit externen Trainerinnen veranstaltet.

Corona-Folgen wirken noch weiter

Nun endet das Projekt. Das Ziel ist allerdings längst nicht erreicht. Allzu viel wurde während der Pandemie versäumt, sozial-emotionale Kompetenzen verlernt oder gar nicht erst gelernt, und immer mehr Eltern sind regelrecht überfordert mit ihren Erziehungsaufgaben. Mit Sorge beobachten wir, dass psychische Belastungen dramatisch zugenommen haben – nicht nur auf Elternseite,

sondern auch bei Kindern und Jugendlichen. Oft wird uns ein Kind als „Fall“ vorgestellt, bei dem sich schnell zeigt: Es ist nur der „Feuermelder“, der lautstark kundtut, dass in der Familie etwas massiv in Schieflage geraten ist. Und wir erleben Mädchen und Jungen, die durch ihr Verhalten regelrecht aus dem System fallen. Schulausschlüsse kannten wir schon – aber Ausschlüsse aus der Kita? Wo soll das einmal hinführen? Einrichtungen und Angebote, um diese Kinder wieder zu integrieren, sind Mangelware. Und dann?



„Grenzen setzen“ beim Elternabend

Bildungsgerechtigkeit von Baby an

Wenn wir von Bildungs(un)gerechtigkeit sprechen, dürfen wir die Kitas nicht vergessen. Wird das Thema in Politik und Medien diskutiert, liegt der Fokus in der Regel nur auf der Schullaufbahn. Klappt es hier nicht gut, werden die Ursachen in ungünstigen sozioökonomischen Bedingungen gesucht oder in der Tatsache, dass Kinder mit Migrationshintergrund einen deutlich schwereren Start haben. Das stimmt alles. Und dennoch muss an dieser Stelle ergänzt werden: Bildungsgerechtigkeit beginnt nicht erst

in der Schule, sondern in den frühkindlichen Entwicklungsjahren. Das heißt zum einen, dass Kinder in Krippen und Kitas auf qualitativ hochwertige Weise von ihren Erzieherinnen und Erziehern begleitet werden müssen. Zum anderen sind sie auf kompetente und verantwortungsbewusste Eltern angewiesen, die feinfühlig auf ihre Bedürfnisse eingehen, liebevoll Grenzen setzen und Interesse an ihrer Entwicklung mitbringen. Damit Erziehung und Bildung gelingen können, braucht es zunächst einmal sichere Bindung und stabile Beziehung. Das belegen Expert*innen aus Entwicklungspsychologie und Bildungswissenschaft in zahlreichen Studien.

Kitas brauchen Qualitätsstandards

Wie groß die Unsicherheit diesbezüglich in den Kitas ist, haben wir in drei Jahren Masterplan anschaulich erlebt. Häufig fehlt den Fachkräften das passende Handwerkszeug, um mit herausfordernden Kindern und „anstrengenden“ Eltern zurechtzukommen. Der Zugang zu qualitätsorientierten Aus- und Weiterbildungen ist nicht selbstverständlich. Und in Zeiten, in denen Fachkräfte rar sind, gibt es auch wenig Möglichkeiten, die Messlatte höher anzusetzen. Beim Bewerben unserer ProfiTeam Kurse hörten wir immer wieder: „Wir würden ja gerne, aber unsere Einrichtung ist derzeit so knapp besetzt, dass wir keine einzige Mitarbeiter*in entbehren können.“ Dieses Problem kann sich nur dann lösen, wenn das Berufsfeld für die Menschen, die die ersten Bildungsweichen stellen, attraktiver gestaltet wird. Dazu ist eine faire Bezahlung ebenso notwendig wie eine bessere Qualifizierung. Und eigentlich wäre es auch wichtig, dass wir als EB weiter die Kapazitäten für kollegiale Beratung und Fallbegleitung hätten. Der Bedarf ist enorm groß – aber die dafür benötigten Stunden sind leider nicht mehr da.

Eltern müssen Verantwortung lernen

Was uns bleibt ist die Konzentration auf unsere Kernaufgabe, Mütter und Väter in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken. Sie alle wollen natürlich, dass sich ihr Kind gut entwickelt. Was sie dafür tun können und müssen, ist jedoch oft unklar. Denn ausgerechnet für die verantwortungsvolle Aufgabe, eine sichere und stabile Bindung zum Kind aufzubauen, feinfühlig auf seine Bedürfnisse einzugehen, ihm liebevoll Grenzen zu setzen, es zu fördern und zu fordern gibt es weder Ausbildung noch Diplom. In unseren Beratungen und über Angebote wie das FamilienTeam Elternteraining vermitteln wir Tag für Tag, wie Bindung, Beziehung, Erziehung und Bildung ineinandergreifen und gut gelingen können. Durch den Masterplan Kita hatten wir die Chance, mehr Eltern zu erreichen – gerade auch die, die sonst vielleicht nicht den Weg zu uns gefunden hätten. Wenn wir das Projekt nun ziehen lassen, bleibt die Hoffnung, dass die Botschaft nachhaltig verankert wurde: Es muss kein Sturm sein, der die Familie durchschüttelt. Zu uns kann man jederzeit kommen, auch wenn einfach „nur“ der ganz normale Wind des Lebens weht.

Claudia Mattuschat



Quelle: Pixabay

EB als Clearingstelle NORD

Durch die Novellierung von § 20 des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes sollen Familien in Not zeitnahe und niederschwellige Hilfe bei der Betreuung und Versorgung von Kindern unter 14 Jahren erhalten. Dazu hat die Stadt München vier Clearingstellen eingerichtet, die jeweils für bestimmte Stadtbezirke zuständig sind. Eine davon ist unsere Familienberatungsstelle, die im Oktober als Clearingstelle NORD ihren Betrieb aufgenommen hat und neben dem Hasenberg und Feldmoching auch für Milbertshofen, Am Hart, Schwabing, Freimann und Bogenhausen zuständig ist. Lisa-Marie Meißner kam dafür mit 32 Stunden ins EB-Team und sorgt zusammen mit Claudia Mattuschat für die Umsetzung des neuen Konzepts.



Unsere EB ist zuständig für fünf Stadtbezirke

Beratungsstellen und andere Einrichtungen aus dem Einzugsgebiet können seither ihre Klient*innen an uns verweisen. Voraussetzung ist, dass die Familie in einer akuten Notsituation ist, aus einem der genannten Stadtteile kommt und Kinder unter 14 Jahren hat. Sind diese Kriterien erfüllt, wird sie zum Clearinggespräch eingeladen, um den individuellen Hilfebedarf zu ermitteln und den Antrag

für Leistungen nach § 20 SGB VIII auszufüllen. Bei Bedarf unterstützen die Fachkräfte der Clearingstelle auch die erforderliche Kommunikation mit der Kranken- oder Rentenversicherung und bedenken parallel bereits, welche Hilfen gegebenenfalls anschließen und angefragt werden müssen – denn die Wartezeiten sind meist lang.

Not hält sich oft nicht ans Konzept

Auf dem Papier ist definiert, was als Not gilt und wie dann zu verfahren ist: Wenn ein Elternteil akut psychisch oder körperlich erkrankt, ins Krankenhaus muss oder eine andere gravierende Belastungssituation eintritt, ist die Betreuung und Versorgung der Kinder sicherzustellen. Kann diese Aufgabe nicht über das andere Elternteil, nahestehende Personen oder Institutionen wie Kita, Schule und Hort abgedeckt werden, wird eine Familienpflegerin stundenweise eingebunden. Die Kosten dafür übernimmt die Krankenkasse oder – falls es keinen gesundheitsbezogenen Grund für die Not gibt – das Stadtjugendamt. Die Umsetzung ist schwieriger als gedacht: Denn nicht jede Not hält sich an die Dauer von drei oder sechs Monaten, für die eine derartige Hilfe vorgesehen ist. Und nicht zu jeder Not passen die Arbeitszeiten der Familienpflegerinnen, die in der Regel nicht nach 18 Uhr und auch nicht an den Wochenenden arbeiten.

Gerade für Kinder mit psychisch erkrankten Eltern, für die § 20 SGB VIII ursprünglich überarbeitet wurde, kann das problematisch sein. Denn hier ist die Not – je nach Diagnose, Symptomatik und Schweregrad – oft in Wellen wiederkehrend. Außerdem sind psychische Erkrankungen nach wie vor ein schambe-setztes, tabuisiertes Thema, das bei den Betroffenen häufig mit sozialem Rückzug, Trennung und massivem Schwund

an sozialen Ressourcen einhergeht. In den Zeiten, in denen die Familienpflegerin nicht vor Ort sein kann, können dann auch keine anderen nahestehenden Menschen in die Betreuung und Versorgung des Kindes eingebunden werden. Es gibt sie schlichtweg nicht. Wie aber soll sich eine betroffene Mutter oder ein betroffener Vater in diesem Fall auf Hilfen einlassen können und sich auf die eigene Gesundheit konzentrieren? Selbst der Schritt in die Tagesklinik ist oft zu groß – von stationären Angeboten ganz zu schweigen.

Hilfen brauchen gute Vernetzung

Am 24. Oktober 2024 fand der Fachtag „Systemisch und interdisziplinär – Ansätze zur Unterstützung und Hilfe für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil“ an der Hochschule München statt. Dort hat Lisa-Marie Meißner (im Bild rechts) mit EB-Leitung Gabriele Weingart-Körner und Fachsteuerung Andrea Hecht vom Stadtjugendamt ein Forum speziell zum § 20 SGB VIII und der Aufgabenstellung in den Clearingstellen im Norden, Süden, Osten und Westen veranstaltet.



Claudia Mattuschat und Lisa Meißner

Wie der neu gestaltete Paragraph in München umgesetzt wird, ist für alle Seiten ein Lernprozess, bei dem wir uns immer wieder fragen müssen: Wie können wir den Familien bedarfsgerecht helfen, die aufgrund von Depressionen und anderen Störungsbildern individuelle Unterstützung jenseits der „Norm“ brauchen? Wie befähigen wir Eltern, den gewaltigen Spagat zwischen Elternsein-Müssen und Kranksein- und Gesundwerden-Dürfen zu bewältigen? Hier müssen wir als Fachkräfte im beständigen Austausch bleiben und immer wieder Lobbyarbeit leisten, damit die Zielgruppe – und damit die betroffenen Kinder – nicht in Vergessenheit geraten.

Eines ist sicher: Ohne Vernetzung wird es nicht gehen. Wir brauchen Gremien, in denen die Versäulung von Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen aufgehoben ist und die immer wieder den Blick über den Tellerrand der eigenen Arbeitswelt ermöglichen. Denn nur so können wir uns zielsicher in der Angebotslandschaft bewegen und Hilfen implementieren, die während der Krise und darüber hinaus ein gesundes Auf- und Heranwachsen sicherstellen. Eines dieser Gremien ist der Arbeitskreis Kinder psychisch kranker Eltern – kurz: AK KipsE – in dem sich die Münchner Clearingstellen Anfang 2025 vorstellen. Auch beim AFET Fachtag zur Umsetzung des § 20 SGB VIII am 20. September 2024 waren die Münchner Clearingstellen als Beispiel guter Praxis sichtbar. Die Landeshauptstadt leistet hier Pionierarbeit, und wir freuen uns, als Clearingstelle NORD den Entwicklungsprozess mitzugestalten. Der Anfang ist gemacht – jetzt gilt es, das Konzept in die Tat umzusetzen und im Einklang mit der Bedarfsentwicklung zu modellieren.

Claudia Mattuschat

Pressespiegel

Hasenberg

Elternteraining in der Familienberatungsstelle

Das Leben mit Kindern ist voller Herausforderungen. Wie setzen wir liebevoll Grenzen? Wie können wir Probleme konstruktiv lösen? Wie unterstützen wir unser Kind in schwierigen Situationen? Auf diese und weitere Fragen geht das Familienteam Elternteraining praxisnah ein.

Ab dem 20. November startet die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Diakonie Hasenberg einen neuen Kurs für Eltern. Eine Anmeldung dazu ist ab sofort möglich. Trotzanfalle beim Einkaufen. Dauerstress

mit Computer, Handy und Fernsehen. Chaos im Kinderzimmer. Welche Eltern kennen diese Themen nicht. Liebe, Geduld und eigene Grenzen werden oft auf eine harte Probe gestellt.

Im Familienteam Elternteraining bekommen Mütter und Väter alltagspraktische Unterstützung und lernen, wie sie die Klippen des Familienalltags sicher umschiffen. Ab 20. November veranstaltet die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Diakonie Hasenberg wieder einen neuen Familienteam-Kurs im Pfarrer-Steiner-Zentrum an der Rie-

merschmidstr. 16. Der Kurs findet jeweils mittwochs von 19 bis 22 Uhr statt, und zwar am: 20. und 27. November, am 4. und 11. Dezember sowie im neuen Jahr am 8., 15., 22. sowie 29. Januar.

Die Kursgebühr richtet sich nach der finanziellen Situation der Familien. Eine Teilnahme ist pro Person bei niedrigem Einkommen bereits ab 60 Euro möglich. Anmeldungen unter Tel.-Nr. 4 52 23 52 80 oder per Mail an eb@diakonie-hasenberg.de. Weitere Infos gibt es auf der Website der Einrichtung: www.diakonie-hasenberg.de/eb/familienteam.

Lokalanzeiger, 4.10.2024

Kinderbetreuung in Notsituationen – Vier Clearingstellen gestartet

Rathaus Umschau 241 / 2024, veröffentlicht am 16.12.2024

In München gibt es ab sofort vier Clearingstellen in Erziehungsberatungsstellen, die Eltern die Versorgung des Kindes in Notsituationen erleichtern sollen. Die Gründe für eine Notsituation können von einer Überforderung nach Früh- oder Mehrlingsgeburt über schwere Erkrankungen oder Klinikaufenthalt bis hin zur Inhaftierung oder dem Tod eines Elternteils reichen.

In diesen Fällen kann eine Fachkraft für Familienpflege die Eltern entlasten. Die Aufgabe der Familienpfleger*in besteht darin, die Eltern zu entlasten und die Kinder in der Ausnahmesituation aufzufangen und den vertrauten Tagesablauf zu sichern. Das Anforderungsprofil der Fachkraft Familienpflege umfasst somit pädagogische, hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten. Mit der Einrichtung der neuen Clearingstellen soll den Familien ein schneller und unkomplizierter Zugang zu dieser Hilfe ermöglicht werden.

Am 10.6.2021 ist das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) in Kraft getreten. Ziel ist es, gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit für alle jungen Menschen zu ermöglichen, mit und ohne Behinderung. Eine wesentliche Neuerung im KJSG betrifft die niedrigschwellige Inanspruchnahme der Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen (§ 20 Achstes Sozialgesetzbuch – SGB VIII). Diese Hilfe wurde bisher in München über die Bezirkssozialarbeit eingeleitet; dieser Zugang ist auch weiterhin möglich und gelingt seit Januar 2024 schneller und unkomplizierter. Das Gesetz sieht hier aber ganz neu auch die Möglichkeit vor, dass diese Hilfe über die Erziehungsberatungsstellen eingeleitet und vermittelt werden kann. Um dies zu ermöglichen, wurden vier Clearingstellen unter den

Erziehungsberatungsstellen eingerichtet, die im Oktober 2024 die Arbeit aufgenommen haben:

- Clearingstelle Nord, Riemerschmidstrae 16, Telefon 452235212, E-Mail clearingstelle-nord@diakonie-hasenberg.de

- Clearingstelle Süd, Schertlinstrae 4, Telefon 72449060, E-Mail

LauraMaria.Ehmann@caritasmuenchen.org

- Clearingstelle Ost, Oberbiberberger Strae 49, Telefon 233-735959, E-Mail clearingstelle-ost.soz@muenchen.de

- Clearingstelle West, Westendstrae 193, Telefon 233-774333, E-Mail clearingstelle-west.soz@muenchen.de

Hilfe für Kinder in Notsituationen – Neue Clearingstellen in München vermittelt Fachkräfte an Eltern

16.12.2024, 16:22 Uhr
Von: Jonas Hönle



In München gibt es vier neue Clearingstellen in Erziehungsberatungsstellen, die Eltern die Versorgung des Kindes in Notsituationen erleichtern sollen. © Christoph Soeder/dpa

Es gibt viele verschiedene Gründe, weshalb sich Kinder in Notsituationen befinden. In München erhalten Eltern nun Hilfe in den neuen Clearingstellen.

München – In München haben im Oktober 2024 vier neue Clearingstellen ihre Arbeit aufgenommen. Diese sind in Erziehungsberatungsstellen angesiedelt und sollen Eltern die Versorgung von Kindern in Notsituationen erleichtern.

Neue Clearingstellen in München vermitteln Fachkräfte an Eltern von Kindern in Notsituationen

Die Gründe für eine Notsituation können von einer Überforderung nach Früh- oder Mehrlingsgeburt über schwere Erkrankungen oder Klinikaufenthalt bis hin zur Inhaftierung oder dem Tod eines Elternteils reichen, teilt die Stadt mit.

Sollten sich Eltern in solch einer Situation befinden, könne eine Fachkraft für Familienpflege sie entlasten. Deren Aufgabe bestehe darin, die Kinder in der Ausnahmesituation aufzufangen und den vertrauten Tagesablauf zu sichern.

Die Fachkräfte unterstützen die Eltern dabei mit pädagogischen, hauswirtschaftlichen und pflegerischen Tätigkeiten.

Mit der Einrichtung der neuen Clearingstellen soll den Familien ein schneller und unkomplizierter Zugang zu dieser Hilfe ermöglicht werden. Diese befinden sich an folgenden Adressen:

- Clearingstelle Nord, Riemerschmidstraße 16, Telefon 452235212, E-Mail clearingstelle-nord@diakonie-hasenbergl.de
- Clearingstelle Süd, Schertlinstraße 4, Telefon 72449060, E-Mail LauraMaria.Ehmann@caritasmuenchen.org
- Clearingstelle Ost, Oberbiburger Straße 49, Telefon 233-735959, E-Mail clearingstelle-ost.soz@muenchen.de
- Clearingstelle West, Westendstraße 193, Telefon 233-774333, E-Mail clearingstelle-west.soz@muenchen.de

Hilfe für Eltern von Kindern in Notsituationen

Am 10.6.2021 ist das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) in Kraft getreten. Ziel ist es, gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit für alle jungen Menschen zu ermöglichen, mit und ohne Behinderung. Eine wesentliche Neuerung im KJSG betrifft die niedrighschwellige Inanspruchnahme der Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen (§ 20 Aches Sozialgesetzbuch – SGB VIII). Diese Hilfe wurde bisher in München über die Bezirkssozialarbeit eingeleitet; dieser Zugang ist auch weiterhin möglich und gelingt seit Januar 2024 schneller und unkomplizierter. Das Gesetz sieht hier aber ganz neu auch die Möglichkeit vor, dass diese Hilfe über die Erziehungsberatungsstellen eingeleitet und vermittelt werden kann.

Pressemitteilung

Wegweisend für soziale Nachhaltigkeit

Diakonie Hasenberg e.V. gründet *Stiftung zusammen. tun.*

München, 19.12.2024: Ab dem 1. Januar 2025 beginnt eine neue Ära für die Diakonie Hasenberg e.V. Das Sozialunternehmen, das erst im Juni 60-jähriges Jubiläum gefeiert hat, arbeitet künftig unter dem Dach der neugegründeten „Stiftung zusammen. tun.“. Mit diesem Schritt stellt die Trägerin von mehr als 60 Einrichtungen, überwiegend im Münchner Norden, die Weichen für eine nachhaltige Zukunft und schafft noch stärkere Strukturen, um weiterhin soziale Arbeit in München mit wertvollen Unterstützungs- und Teilhabeleistungen zu ermöglichen.

„Wir haben in den letzten Jahren gesehen, wie wichtig langfristige Lösungen und nachhaltiges Handeln in unserer Arbeit sind. Mit der Umwandlung zur Stiftung legen wir den Grundstein, um unsere Visionen noch kraftvoller umzusetzen,“ sagt Gereon Kugler. Der Diplom-Betriebswirt war bereits seit 2013 Vorstand des sozialen Vereins und steht auch der neuen Stiftung wieder gemeinsam mit Dr. Stefan Fröba vor. „Als Stiftung erhalten wir neue Möglichkeiten, die soziale Verantwortung, die wir seit 60 Jahren tragen, weiter zu stärken. Die Trägerlandschaft verändert sich: Hohe Kosten durch Energie und Personal bringen soziale Einrichtungen und Träger zunehmend in finanzielle Schwierigkeiten. Auch im Raum um München suchen kleinere Träger verstärkt Unterstützung durch Kooperationen mit anderen

Presse-Info

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.diakonie-hasenberg.de

Simone Rudroff
Leitung Marketing und Kommunikation
Diakonie Hasenberg e.V.,
Geschäftsstelle: Stangloplatz 10,
80933 München
Tel. 089 452 235 108
Mobil 0177 915 489 2

rudroff@diakonie-hasenberg.de

Diakonie Hasenberg e.V.
Geschäftsstelle
Stangloplatz 10
80933 München
Tel. 089 452 235 100
Fax 089 452 235 139
www.diakonie-hasenberg.de

Vorstand:
Dr. Stefan Fröba, Gereon Kugler
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Eva Grundner
Vereinsregister-Nr. 66 32
USt-IDN: DE129522810

Spendenkonto
IBAN: DE91 7002 0500 0004 8460 00
BIC: BFSWDE33MUE



Trägern, um ihre wichtigen Angebote weiter aufrechterhalten zu können", informiert Fröba. „Die Diakonie Hasenberg steht auf finanziell sicheren Füßen. Doch auch wir stehen immensen Kostensteigerungen gegenüber und haben uns deshalb frühzeitig Gedanken gemacht.“ Erstmals im Mai 2022 haben die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat der Diakonie Hasenberg vergangene kritische Situationen beleuchtet und sind mit externen Expert*innen in einen regelmäßigen Austausch gegangen, um sich einen Überblick über mögliche Organisationsmodelle und zukunftssichere Trägerstrukturen zu erarbeiten. Im November 2023 schließlich wurde in der Mitgliederversammlung einstimmig die Errichtung der Stiftung grundsätzlich beschlossen, die Stiftungsgründung vorbereitet, Gespräche mit Kooperationspartner*innen und Vertreter*innen von Verbänden geführt - knapp ein Jahr später hat nun auch die Stiftungsaufsicht der Regierung von Oberbayern grünes Licht für das Vorhaben gegeben.

Zwar stellt die Diakonie Hasenberg e.V. die Weichen für den Betrieb in den mehr als 60 Einrichtungen sicher Richtung Zukunft, an den Angeboten ändert sich jedoch nichts: Die Einrichtungen und das Tochterunternehmen PASST gGmbH gehen in die operative Stiftung über. „Unsere Motivation ist nach wie vor der Wunsch nach einer solidarischen Stadtgesellschaft. Deshalb bleibt es unser Anspruch, diese durch sozialpolitische Innovationen mitzugestalten. Wir knüpfen unsere Netzwerke mit Unterstützer*innen und Kooperationspartner*innen weiter und entwickeln, wie gehabt, innovative Projekte. Unsere Aufmerksamkeit gilt weiterhin den Problemen der Menschen, die zu uns kommen. Wir unterstützen sie, ihre Ressourcen zu entdecken, um gemeinsame Interessen zu verwirklichen. Damit bewegen wir das soziale Gefüge in München“, fasst Fröba zusammen.

„Tatsächlich erlaubt uns die Organisationsstruktur der Stiftung, zukünftig noch besser, Kooperationen mit anderen sozialen Trägern einzugehen. Unsere Werte, Ziele und Visionen bleiben erhalten, gleichzeitig können wir falls erforderlich weiterwachsen“, ergänzt Gereon Kugler. „Seit 60 Jahren stehen wir für christliche Werte und hervorragende Soziale Arbeit. Künftig bieten wir aber als *Stiftung zusammen. tun.* Raum für Lösungen sozialer Aufgaben. Darüber hinaus ermöglicht uns die Stiftungsstruktur eine stabilere und nachhaltigere Mittelakquise, das ist ein deutlicher Gewinn für langfristige Planungen“.

Diakonie Hasenberg e.V.
Geschäftsstelle
Steingäßle 10
80933 München
Tel. 089 452 235 100
Fax 089 452 235 139
www.diakonie-hasenberg.de

Vorstand:
Dr. Stefan Fröba, Gereon Kugler
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Eva Grundner
Vertragsregister-Nr. 66 32
USt-IDNr: DE129522810

Spendenkonto
IBAN: DE91 7002 0500 0004 8400 00
BIC: BFSW033MUE



Auch für die 560 Mitarbeitenden ändert sich mit dem Übergang in die Stiftung nichts. „Alle Arbeitsverhältnisse bleiben bestehen und gehen unverändert in die Stiftung über“, versichert Dr. Stefan Fröba.



Wegweisend für soziale Nachhaltigkeit: Ab dem 1. Januar 2025 beginnt eine neue Ära für die Diakonie Hasenberg e.V. „Seit 60 Jahren stehen wir für christliche Werte und hervorragende Soziale Arbeit. Künftig bieten wir als *Stiftung zusammen. tun.* Raum für Lösungen sozialer Aufgaben“, erklären Gereon Kugler und Dr. Stefan Fröba, Vorstände der Diakonie Hasenberg e.V. (von links nach rechts).

Diakonie Hasenberg e.V.
Geschäftsstelle
Starnigplatz 10
80933 München
Tel. 089 452 235 100
Fax 089 452 235 139
www.diakonie-hasenberg.de

Vorstand:
Dr. Stefan Fröba, Gereon Kugler
Vorstände des Aufsichtsrates:
Eva Grundner
Verinsiegel-Nr. 66 32
USI-IDN: DE129522610

Spendenkonto
IBAN: DE91 7002 0500 0004 8480 00
BIC: BFSWDE33MUE



GENERATION
ÖKONOMIE
Wirtschaftliche
Unternehmens-
entwicklung
mit sozialer Kraft



Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle

Riemerschmidstraße 16
80933 München
Tel. 089/ 452 235 – 280
Fax 089/ 452 235 – 299
eb@stiftung-zusammentun.de
www.stiftung-zusammentun.de



Stiftung
zusammen. tun.